

# Kris Beck entlockt Karten Unglaubliches

16-jähriger Realschüler zaubert für sein Leben gern

Von Birgit Heinig

**VS-Villingen. Man nennt ihn »den Zauberer« und Kris Beck findet es Klasse, dass er inzwischen sofort mit seinem Liebingshobby in Verbindung gebracht wird.**

Dabei zaubert der 16-Jährige bislang noch vornehmlich im Freundes- und Familienkreis, träumt aber vom Auftritt auf einer richtigen Bühne. Gleichwohl hat er immer wieder schon kleinere Engagements.

Eine Buchhandlung hat ihn schon mehrmals geholt, und auch bei der historischen Modellagentur »Sissys Erben« wird er als Zauberer der zwanziger Jahre gebucht. Dann trägt er Schiebermütze und Goldgräberhose und mischt sich direkt unters Volk.

»Close up« nennt man diese Art zu zaubern: Ganz dicht im Gespräch mit den Menschen, die einem dabei genau auf die Finger schauen. In denen hält Kris Beck am allerliebsten ganz normale Spielkarten. Aus Leinen sind sie, »damit

sie besser gleiten«. Das ist aber auch schon die einzige Anforderung an König, Dame und Bauer, ansonsten ist es lediglich Kris Beck's Fingerfertigkeit, die dem Kartenstapel Unglaubliches entlockt.

Er verblüfft seine Zuschauer sogar mit scheinbar in die Kartenschachtel »fliegenden« Karten, oder wie kommt die Pik Neun, die man gerade selbst noch in der Hand hielt, dort sonst hinein? Die ersten Kartentricks hat Kris Beck von seinem Urgroßvater gelernt. Später hat er mit einem Zauberkasten geübt, und einmal traf er den bekannten Zauberer Eric Meiser bei einem Familienfest.

Seither steht für den Neuntklässler der Karl-Brachat-Realschule fest, dass ihn besonders die Kleinigkeiten in der Zauberei faszinieren – außer Karten auch Münzen, Stifte, Schlüssel oder einfach nur die Hände. Alltagsobjekte halt.

Sein Zauberkoffer ist daher praktischerweise recht klein. Im Kreise seiner Freunde wird Kris Beck immer wieder aufgefordert, seine Kunststücke

zu zeigen und die Mitglieder seiner Familie seien beim Einstudieren neuer Tricks seine Versuchskaninchen. Wenn er zaubert, dann schlüpfe er in eine Rolle und sei ein ganz anderer, sagt er. »Mir geht es dabei um die Unterhaltung, ich will mit meinen Zuschauern lachen«.

Seit sieben Jahren übt er ständig und verbessert seine Fingerfertigkeit. Vielleicht, so träumt er, wird er einmal auch ein größeres Publikum unterhalten können. Leider gebe es in VS keine Zauber-Szene, bedauert er. Durch die Zauberei sei er selbstbewusster geworden, denn zunächst fiel es ihm bei seinen Auftritten schwer, fremde Menschen anzusprechen. Seine Leidenschaft findet sich in seinen Lieblingsfächern in der Schule wieder – Sprachen und Mathematik.

Spaß machen Kris Beck aber auch noch ganz andere Sachen: So ist er als Teil der »Dance Trackers« seit einem halben Jahr Discjockey im Villingen Jugendhaus, und er tanzt – am liebsten Standard und Latein.



Kris Beck zaubert am liebsten mit Spielkarten.  
Foto: Heinig